Ausgabe 8/ 2005 | Nummer 26 | Spendenpreis

Mitteldeutsches Sprachrohr

Die Stimme gegen gesellschaftliche Mißstände!

Bayerns Innenminister Beckstein will öffentliches Gedenken an Rudol[f] Heß (links) gesetzlich unterbinden. Dabei war es einer seiner Vorgänge[r] als Innenminister, Dr. Alfred Seidl (rechts), der mehr als vier Jahrzehnte lang unermüdlich „um das Leben, die Freiheit, die Ehre und das Recht" von Rudolf Heß kämpfte.

Liebe Leser !

Der Monat August ist bereits angebrochen. Und aus diesem Grund widmen wir uns einer Thematik, die in jeder patriotischen Zeitschrift früher oder später einmal auftaucht: Es geht um Patrioten und Nationalisten, die im Kampf für ihre Sache ihr Leben oder zumindest ihre Freiheit ließen. Deshalb haben wir uns entschlossen, einige Ausblicke zu aktuellen und bevorstehenden Anlässen diesbezüglich zu geben und an dieser Stelle in einem würdigen Rahmen diesen Menschen zu gedenken. Natürlich findet Ihr auch alle anderen Rubriken wieder… Also lasst Euch den Sommer durch das schlechte Wetter nicht vermießen und lest …

Eure Sprachrohr-Redax

Post:
Mitteldeutsches Sprachrohr
Postfach 100 119
07701 Jena

ePost:
mitteldt-sprachrohr@lycos.de

Telefon:
Tel.: 0173/8084240

Impressum & Inhaltsverzeichnis

Herausgeber: Jugendinitiative „Jugend für Jena“ und Schülerinitiative
Redaktion: Die Redaktion besteht aus Schülern verschiedener Jenaer Schulen und die Namen sind der Redaktionsvorsitzenden, Anja Kramer, bekannt.
Für namentlich gekennzeichnete Artikel ist der Verfasser allein verantwortlich, sämtlich zu erreichen über unsere Redaktionsanschrift.
Druck: Eigendruck
Erscheinung: Das Mitteldeutsche Sprachrohr erscheint monatlich.
Auflage: 400 Stück
V.i.S.d.P.: Anja Kramer , Mitteldeutsches Sprachrohr, Postfach 100 119, 07701 Jena
Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderer als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung der Redaktion.

Inhaltsverzeichnis

Aktuelles (Überblick) Seite 4

Ian Stuart Donaldson - ein altes Interview Seite 18

The Order - Bruder Schweigen Seite 24

Anmerkungen zum Monat Seite 27

Man könnt ja drüber lachen, wenn es nicht so traurig wär! Seite 28

Anzeigen Seite 30

Letzte Seite Seite 32

Die Bombe feiert 60. Geburtstag

Am 6. August 1945 warf der US-Bomber Engola Gay die erste Atombombe (Sprengstoff: Uran-235), Little Boy genannt, über der Küstenstadt Hiroshima ab, wo sie um 8.16 Uhr Ortszeit in etwa 600 m Höhe über dem Boden detonierte. Rund 90.000 Menschen starben sofort, weitere 50.000 Menschen starben Jahre bis Jahrzehnte später an der Strahlenkrankheit.
Am 9. August 1945 sollte der Bomber Bockscar die zweite Atombombe (Sprengstoff: Plutonium-239), Fat Man genannt, eigentlich über Kokura abwerfen. Als dort auch nach drei Anflügen noch schlechte Sicht herrschte, wich der Kommandant aufgrund Treibstoffmangels auf das Alternativziel, die Küstenstadt Nagasaki, aus. Da auch dort die Wolkendecke zu dicht war, wurde das Stadtzentrum um mehrere Kilometer verfehlt. Weil zudem das Stadtgebiet hügeliger als das Hiroshimas ist, was die Ausbreitung der Druckwelle behinderte, waren dort weniger Opfer zu beklagen - obwohl Fat Mans Sprengkraft rund doppelt so stark war wie die Little Boys. Dennoch kamen bei diesem Angriff 36.000 Menschen sofort ums Leben, weitere 40.000 Menschen wurden so stark verstrahlt, dass sie Jahre bis Jahrzehnte später starben. Noch heute werden in der entsprechenden Gegend Babys zur Welt gebracht, die aufgrund der Verstrahlung ein Leben lang an Missbildungen zu leiden haben.

Die Entwicklung der Bombe

Ohne pauschalisieren zu wollen, waren es deutschfeindliche, vornehmlich jüdische Wissenschaftler, die die Entwicklung dieser Massenvernichtungswaffe vorantrieben. Nachdem nämlich dem deutschen Wissenschaftler Otto Hahn die Kernspaltung gelungen war (dies aus rein wissenschaftlichen Zwecken; eine Nutzbarmachung für das Militär ist bis heute nicht nachweisbar), sahen sich Eduard Teller, Robert Oppenheimer und der ach so tolle Albert Einstein „gezwungen", die Atombombe zu entwickeln, mit der sie ein vermeintliches Gegengewicht zur deutschen Bombe erschaffen wollten. Die emigrierten Wissenschaftler waren der Ansicht, dass die Kernspaltung von den Deutschen zum Bau

von Bomben genutzt werden könnte. Sie überzeugten deshalb Amerikas bekanntesten Physiker (Einstein) US-Präsidenten Franklin D. Roosevelt in einem Brief zu warnen. Angesichts der Geheimdienstberichte um die deutschen Anstrengungen und Einsteins warnenden Schreibens vom 2. August 1939 wurde beschlossen, die Entwicklung einer Atombombe zu forcieren. Aufmerksamen Lesern ist jetzt freilich sofort aufgefallen, dass zu diesem Zeitpunkt noch gar kein Krieg in Europa war, von einem Kriegseintritt der USA gegen Deutschland ganz zu schweigen. Wer da jetzt denkt, dass es da so etwas wie einen „Plan" von zionistisch-amerikanischer Seite gab, dem geben wir zu bedenken, dass es in der BRD den Paragraphen 130 gibt, der solche Gedankenspiele selbstredend als völlig abstrus und unberechtigt zurückdrängt.

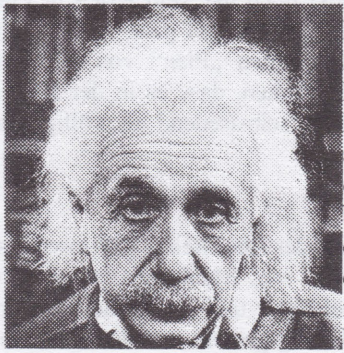
Das Manhatten-Projekt

In Los Alamos (Neu Mexiko) entstand kurz nach der Entscheidung Roosevelts ein riesiges Forschungsinstitut, das das „Gehirn" des sog. Manhatten-Projektes war. Dort fanden sie sich alle wieder, Teller, Oppenheimer und andere deutschfeindliche Kräfte. Anfang 1945 war die erste Bombe fertig gestellt und der Plan, sie auf die deutsche Reichshauptstadt Berlin abzuwerfen, lag griffbereit in des Präsidenten Schublade. Man könnte fast meinen, dass es zum Glück zur vorzeitigen Kapitulation der Wehrmacht kam, ehe es zu einem ähnlichen Szenario wie wenige Wochen später auf der japanischen Insel gekommen wäre (was jetzt nicht bedeuten soll, dass millionenfacher Mord an deutschen Zivilisten, Massenvergewaltigungen und die bestialische Vertreibung der Ostdeutschen weniger beklagenswert waren. Nein, mit dem Atombombenabwurf auf deutsche Städte wären diese Grausamkeiten ebenso passiert - schließlich waren sie gewollt und geplant- und zusätzlich würden wir wahrscheinlich bis heute noch an den Folgen der radioaktiven Verseuchung leiden). Nach der deutschen Kapitulation rückte das Ziel Japan ins Blickfeld der us-zionistischen Kriegstreiber. Erbitterter Widerstand der mutigen japanischen Soldaten, der sich spätestens in den Kamikaze-Angriffen auf US-Flugzeugträger widerspiegelte, machte den Pazifikkrieg zu einem verlustreichen „Geschäft" der Alliierten. Ohne eine Invasion auf „Nippon" war der Krieg für die USA nicht zu gewinnen, durch die nach Schätzungen mehrere hunderttausend „GIs" ihr Leben verloren hätten. Da kam die Atombombe gerade recht – im Juli 1945 war sie in Neu Mexiko das erste Mal gezündet wurden und ihre Entwickler waren außer sich vor Freude über die ungeheure Zerstörungskraft.

Der Abwurf und die Folgen

Am Morgen des 6.8.1945 startete die Engola Gay zu ihrem Zielanflug auf das Zentrum der Großstadt Hiroshima. Tagelang vorher führte das US-Militär harmlose

Erkundungsflüge über der Stadt durch. Zum einen, um ein passendes Ziel zu finden, an dem die Bombe ihre Zerstörungskraft am wirkungsvollsten entfalten kann, zum anderen um die Japaner im Glauben zu lassen, dass auch am 6.8.45 nur ein Erkundungsflug stattfindet und sie den Fliegeralarm nicht all zu ernst zu nehmen hätten. So kam es dann auch. Zum Zeitpunkt des Abwurfes war die Stadt im morgendlichen Alltagstrubel, zwar erschallte der Fliegeralarm, jedoch war nur ein einziges Flugzeug zu sehen. Deshalb begaben sich fast keine Menschen in die Luftschutzbunker der Stadt. Der Plan der US-Militärs und der Atomforscher ging auf: Möglichst viele zivile Opfer, die einerseits die Kampfesmoral der japanischen Bevölkerung brechen sollen und andererseits ein hervorragender Feldversuch für die Wissenschaftler, die an den verheerenden Opferzahlen die Sprengkraft ihrer Entwicklung hervorragend testen können. Um 8:16 Uhr klinkte dann die "Enola Gay" die etwa 3 Meter lange und 4 Tonnen schwere Bombe (mit einem 60 kg schweren Kern aus Uran-235) in 9.450 Metern Höhe aus und drehte ab. In einer Höhe von rund 600 Metern über dem Stadtzentrum (genau genommen über dem Shima-Krankenhaus) detonierte die Bombe mit einer Sprengkraft von rund 15.000 Tonnen TNT. Es entstand ein Feuerball, in dessen Inneren eine Temperatur von über 1 Mio. Grad Celsius herrschte. Die Menschen, die sich im innersten Kern der Stadt aufhielten, sind buchstäblich verdampft. Die Hitzewirkung reichte soweit, dass noch in über 10 km Entfernung Bäume in Flammen aufgingen. Von den 76.000 Häusern der Großstadt wurden 70.000 zerstört oder beschädigt. Am 6. August starben in einem Radius von 0,5 km um das Explosionszentrum 90% der Menschen, im Umkreis von 0,5 - 1 km immer noch 59% (für die Gesamtzahl der Todesopfer einschl. Spätfolgen ergeben sich Werte von 98% und 90%). Unterdessen stieg der für Atombombenexplosionen charakteristische, aus aufgewirbelten und verseuchten Trümmern bestehende "Atompilz" mehrere Kilometer in die Höhe. Dieser verbreitete auf diese Weise hochkontaminiertes Material, das etwa 20 Minuten später als "atomarer Regen" (Fallout) über der Gegend niederging und für einen Großteil



Der „Relativitätsjude“ Einstein

Oppenheimer - der Name sagt alles!

der Opfer verantwortlich war, die der unmittelbaren Druck-, Hitze, und Strahlenwirkung entkommen waren. Ein Erlebnisbericht, zitiert im „Stern" möchten wir hier exemplarisch wiedergeben: „Die ersten Verletzten, die ihnen entgegenkommen, erkennt Egusa kaum als Menschen. Ihre Gliedmaßen sind grotesk geschwollen, die haut hängt ihnen in Fetzen vom Leib, die Köpfe sind so verbrannt, dass er vorn und hinten nicht unterscheiden kann. Manchen hängen die Augäpfel im Gesicht, der Druck hat sie aus ihren Köpfen gerissen. Einer versucht um Hilfe zu bitten. Als er sprechen will, fallen ihm die verkohlten Lippen, die Wangen aus dem Gesicht. Je verzweifelter er sich bemüht zu reden, desto mehr lösen sich Fleisch und Zähne von ihm ab. Die Jungs sehen eine völlig ausgebrannte Straßenbahn, in der die verkohlten Passagiere noch in ihren Sitzen verharren oder sich stehend an die Haltegriffe klammern. Sie treten gegen die Karosserie, und die Aschemenschen stürzen lautlos in sich zusammen…"

Die Folgen

Nachdem wenige Tage später erneut eine solche Waffe eingesetzt wurde (auf Nagasaki, s.o.) kapitulierte Japan bedingungslos. Die US-Kriegsverbrecher hatten somit ihr Ziel erreicht: Japan am Boden zerstört ohne dort verlustreich landen zu müssen, den Sowjets als zukünftigen Gegner im Kalten Krieg gezeigt, zu welchem Schritt man bereit ist und welche zerstörerischen Waffen man besitzt und die Vormachtstellung der USA in der Welt (bis heute) gesichert. Was von dem Einsatz der Bombe wirklich zu halten war, umschreibt ein Artikel der Zeitschrift „Stern" vom 28.07.05 treffend, wobei sie den ehemaligen Generalstabschef des US-Mlitär, Admiral William D. Leathy zitiert: **„Die Japaner waren schon geschlagen und bereit sich zu ergeben. Der Einsatz dieser barbarischen Waffe gegen Hiroshima und Nagasaki half unseren Kriegsanstrengungen in keiner Weise. Durch ihre Erstanwendung haben wir uns den moralischen Standart von Barbaren des finstersten Mittelalters zu Eigen gemacht."**

Wenigstens einer hat's kapiert

Bekanntlich kam es am Morgen des 7. Juli zu vier Bombenexplosionen in der englischen Hauptstadt London. Angewidert von der Dummheit der meisten Menschen hierzulande, durfte man den Medien entnehmen, wie entsetzt und schockiert man über die abscheuliche Tat sei. Dabei besagt doch schon ein altes Sprichwort: So wie man in den Wald hineinruft, so schallt es auch wieder heraus. Seit Jahren beteiligen sich die Briten als engste Verbündete an den völkerrechtswidrigen Angriffskriegen der USA und britische Soldaten waren ebenso, wenn auch nicht in den

Ausmaßen wie in Abu Graib, an der Misshandlung irakischer Gefangener beteiligt. Umso erfreulicher, jetzt eine Stimme der Vernunft vernehmen zu dürfen und zwar eine solche, die weder den Verdacht des Antiamerikanismus auf sich zieht, noch als Engländerfeind bezeichnet werden kann. Es handelt sich bei ihr um den Bürgermeister Londons, Ken Livingstons, höchstpersönlich. Im Spiegel fanden wir die Stellungnahme Livingstons, die wir hier nur all zu gern wiedergeben:

„Londons Bürgermeister zeigt Verständnis für Selbstmordattentäter"

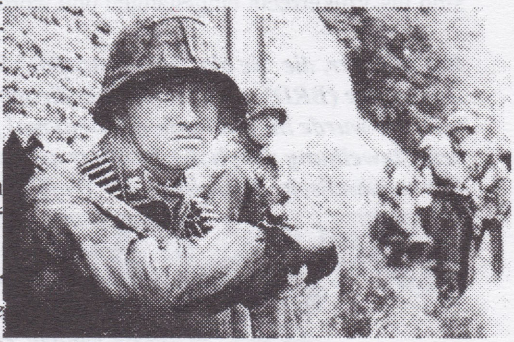
Die Teilnahme Großbritanniens am Irak-Feldzug ist für Londons Bürgermeister Ken Livingstone eine Ursache für die Terror-Anschläge des 7. Juli. Die Terroristen seien nicht vom Himmel gefallen, sagte er in einem Interview. Darüber hinaus zeigte er Verständnis für Selbstmordattentäter.
London - Die westliche Politik im Nahen Osten sei für den islamistischen Terror mitverantwortlich, sagte Livingstone in einem BBC-Interview. **"Wir haben einfach 80 Jahre westlicher Einmischung in überwiegend arabischen Ländern hinter uns, weil der Westen Öl braucht"**, sagte der "Rote Ken" aus der Labour-Partei von Premierminister Tony Blair .Er unterstütze zwar grundsätzlich keine Gewalt, aber wenn die Briten so unterdrückt würden wie die Palästinenser durch die Israelis, **"dann nehme ich mal schwer an, dass wir selbst eine Menge Selbstmordattentäter hervorgebracht hätten"**. Er sympathisiere zwar nicht mit palästinensischen Selbstmordattentätern, aber er verurteile sie auch nicht einfach. Dafür verurteile er die israelische Regierung, die manchmal ganze Gebiete bombardiere und sich damit an unschuldigen Zivilisten für die Terrortaten Einzelner räche. Die Londoner Selbstmordattentäter seien nicht vom Himmel gefallen. "Wir haben zweifelhafte Regierungen gestützt, und wir haben solche, die wir nicht mochten, aus dem Weg geräumt".

Recht hat er!

Ein Interview zum BGH-Urteil

Nachdem der Bundesgerichtshof vor einigen Tagen feststellte, dass die Parole „Ruhm und Ehre der Waffen-SS" nach der Gesetzeslage von 2003 nicht strafbar war, brach in den vermeintlich deutschen Medien ein Sturm der Entrüstung aus. Sie waren alle wieder mit dabei. Allen voran unser Juden-Paule, der Rauschebart-Thierse und andere mehr oder weniger bekannte „Persönlichkeiten" aus dem linken Spektrum. Dem Fass den Boden ausgeschlagen hat aber die veröffentlichte Mei-

nung eines Kurt Goldstein, der der linken Postille „Junge Welt" ein Interview gab. Wir erlauben uns nachfolgend einige Kommentare zu der Stellungnahme des Bundesverdienstkreuzträgers Goldstein anzuführen:



Die Waffen-SS - Soldaten wie andere auch!

Auszüge aus einem Interview in „Junge Welt.de"

Junge Welt: »Ruhm und Ehre der Waffen-SS« ist als Neonaziparole nicht strafbar. Sie haben Auschwitz überlebt – was empfinden Sie, wenn der Bundesgerichtshof (BGH) ein solches Urteil spricht?

Ich bin darüber so empört wie lange nicht. Dieser Spruch folgt auf zwei Urteile, die das Bundesverfassungsgericht (BverfG) voriges Jahr gefällt hat. Das erste erlaubte es den Neonazis, zu Ehren des Hitler-Stellvertreters Rudolf Hess zu demonstrieren. Das alleine war schon schlimm. Bei dem zweiten Urteil ging es darum, daß in Bochum die 1938 abgefackelte Synagoge wieder aufgebaut werden sollte. Die Neonazis wollten dagegen protestieren, was die Gerichte in NRW allerdings verboten. Dann kam das BVerfG in Karlsruhe zum Zuge: Es bezeichnete die Demonstrationsfreiheit als ein so hohes Gut, daß gegen den Wiederaufbau demonstriert werden darf. Und jetzt haben wir das dritte Urteil – der BGH begründet seine Entscheidung damit, die Losung »Ruhm und Ehre der Waffen-SS« sei Nazilosungen nicht so ähnlich, daß man sie verbieten müsse.

Im Gegensatz zu Ihnen, Herr Goldstein, haben sich die obersten Richter mit dem Thema befasst, und das, was sie hier kritisieren, nennt man Meinungs- und Demonstrationsfreiheit, die wichtigsten Güter einer Demokratie. Richtig, es wurde gegen den Bau einer Synagoge in Bochum demonstriert, ja und? Schließlich wird dieses hässliche Gebäude auch durch unsere Steuergelder finanziert und wir haben verdammt noch mal das Recht zu sagen, was wir in unserem Land möchten und was nicht.

[. . .] Einer solchen Mördertruppe »Ruhm und Ehre« zuzugestehen, ist einfach nur ungeheuerlich. In Nürnberg wurde die SS in der Tat für alle Zeiten als verbreche-

rische Organisation verboten. Dieses und das Verbot anderer Naziorganisationen sind ins Völkerrecht eingegangen und wurden auch ins Grundgesetz übernommen.

Die Männer, die sie als „Mördertruppe" bezeichnen, werden überall, mit einer Ausnahme (BRD) auf der Welt als die tapfersten Soldaten anerkannt. Erst letztes Jahr wurde im Baltikum ein Denkmal für diese „Mörder" errichtet, bei dessen Einweihung ranghohe Politiker anwesend waren. Es waren fast ausschließlich ausländische Freiwillige der Waffen-SS, die in den letzten Tagen die Reichskanzlei und Berlin gegen die Russen verteidigten. Sie haben sich neben der Wehrmacht ebenso verdient gemacht, bei den Abwehrkämpfen in Kurland und Hinterpommern, was hunderttausenden Zivilisten das Leben rettete. Und was von einem Gericht wie dem Nürnberger Tribunal zu halten ist, wissen sie als der Gerechte unter den Völkern ja wohl allein, oder? Dort wurden Menschen für angebliche Verbrechen verurteilt, wofür es seinerzeit überhaupt keine gesetzliche Grundlagen gab und kurz vor dem Prozess erstmals in Textform verfasst wurden. Nürnberg war nichts anderes als Siegerjustiz, die einzig dazu dienen sollte, die politische und millitärische Elite des Deutschen Reiches zu beseitigen.

Goldstein - ein linker verbitterter alter Mann!

[. . .]

Junge Welt: Das Oberlandesgericht (OLG) Karlsruhe hatte in der Vorinstanz diesen Spruch mit der Begründung verboten, es handele sich um die »Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen«. Der BGH hat dieses Urteil jetzt kassiert – ist die Vermutung richtig, daß die Gerichte um so rechter sind, je höher die Instanz ist?

Ich habe dafür nur eine Erklärung: In der Bundesrepublik wurde kein einziger Blutrichter der Nazizeit für seine Verbrechen zur Verantwortung gezogen. Jetzt sitzen die Schüler dieser Nazirichter im BVerfG und im BGH, und wir erleben wieder einmal, daß eine Krähe der anderen kein Auge aushackt.

Richter des BGH als Krähen zu bezeichnen ist schon recht ungeheuerlich. Scheinbar haben sie gar keinen Respekt vor staatlichen Institutionen solange sie nicht ihre Interessen vertreten sehen.

Junge Welt: Der Nachwuchs der faschistischen Richter hält also seine schützende Hand über Faschisten?

Genau. Ich kann mich nur dem anschließen, was der Präsident des Zentralrats der Juden, Paul Spiegel, und Bundestagspräsident Wolfgang Thierse gesagt haben: Das ist ungeheuerlich! Das ist eine Schande für unsere Republik!

Genau genommen entspricht dies dem Tatbestand der Verleumdung, die wir hier lesen dürfen. Aber als Holocaust-Überlebender hat man hier eine ganze Menge Rechte, die Normalsterbliche nicht besitzen. Eine Schande für unser Land ist das, in der Tat. Nämlich das Gestalten wie sie und ihresgleichen tagtäglich versuchen uns Vorhaltungen zu machen und erzählen, was wir zu tun und zu lassen haben. Tröstend dabei ist nur, dass sich das mit der Zeit eher früher als später von selbst erledigen wird. Ob sie wollen oder nicht.

Kurt Goldstein ist Ehrenpräsident des sog. Internationalen Auschwitz-Komitees. Er verbrachte 30 Minuten …oh Entschuldigung, 30 Monate in Konzentrationslagern und wurde kürzlich mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt. Wofür genau, wissen wir allerdings nicht.

Hitlers allerletzte Opfer

Immer wieder können wir von den letzten Opfern des Herrn Hitler lesen, hören und sehen. Mal sind es die Vertrieben, die letztendlich nur der aggressiven Politik des Führers zum Opfer fielen, wofür sich die Ostvölker rächten, mal sind es jugendliche Flakhelfer, die in anerzogenem Gehorsam bis zuletzt ihre Heimat verteidigten.
Doch das reicht uns als wachsamen Bürgern noch lange nicht, deshalb haben wir uns auf die Socken gemacht und geschaut, wo wir auch heute noch Opfer des bösen Mannes aus Braunau am Inn ausfindig machen können. Und wir sind fündig geworden: Auf den Straßen des Führers, den Reichsautobahnen, heute Bundesautobahnen genannt, verunglücken täglich hunderte Menschen. Wir sollten dafür nicht überhöhte Geschwindigkeit oder Fahrens unter Alkohol als Ursache benennen, sondern den Geist, mit welchem diese Straßen geschaffen wurden. Sollten die Autobahnen nicht ausschließlich zu militärischen Zwecken gebaut

werden? Da ist es doch ganz klar, dass die zivile Nutzung durch unbescholtene BRD-Bürger den Fluch des Adolfs förmlich heraufbeschwört. Ein Vorteil hat diese Angelegenheit dennoch: Alle diejenigen, die die Fahrten auf diesen Mörderstraßen überleben, könnten sich danach als Holocaustüberlebende bezeichnen. Das macht was her und hört sich irgendwie beeindruckend an. Ob es dafür jedoch auch einen finanziellen Ausgleich gibt, darf getrost bezweifelt werden.

Alt und dämlich - Notizen von „seniorentreff.de"

Das Alter nicht vor Torheit schützt, ist hinlänglich bekannt. Doch was wir auf der Weltnetzseite www.seniorentreff.de lesen konnten, lässt alle Erwartungen hinsichtlich Altersdemenz und Dummheit übertreffen. Scheinbar treffen sich dort im Forum irgendwelche Alt-68er, die sich gegenseitig mit antinationalen Äußerungen zu übertreffen versuchen. Ebenso herrscht auf Seiten der Moderatoren ein restriktives Regime, was die Zensur von abweichenden politischen Überzeugungen betrifft. Unsere Beiträge, die wir dort platzierten, waren alle innerhalb weniger Minuten gelöscht und die alten Säcke konnten in Ruhe weitermachen. Für diejenigen Leser unter uns, die keinen Weltnetzzugang besitzen, geben wir an dieser Stelle die besten „Schmankerl" wieder. Auf die Gefahr hin, dass dem einen oder anderen die Wut in die Faust fährt – nicht alle sind so! Also nicht alle über 60 auf der Straße böse anschauen…
Ganz aktuell zum BGH-Urteil finden wir zum Beispiel dies:

Gevatter begann die Diskussion am 28.07.05 (20:38):
„Ich weiß ja, der Titel kommt arg provokant daher, und ich könnte KARL auch verstehen, wenn er den Strang wieder löschen würde.
Wirkliche Provokation hoch 3 aber leisteten sich heute die Karlsruher Robenträger mit ihrem Urteil, dass die Verwendung des Spruches "Ruhm und Ehre der Waffen-SS" unbedenklich im Sinne des Rechtsstaates ist, und daher nicht unter Strafe gestellt werden darf. Frei nach dem Motto: Braun ist geil!
Es gab mal ein Deutsches Land, da kam man für solche Äußerungen nach Bautzen, und das nicht zu knapp."

www.seniorentreff.de

Karl antwortete am 28.07.05 (21:27):
Damit sich die falschen Fliegen von diesem Thema nicht angezogen fühlen (das ist im Zeitalter von Google immer meine Sorge), möchte ich ganz deutlich machen, dass wir uns hier im Seniorentreff von Anfang an entschieden gegen den Rechtsradikalismus gestellt haben und er wird hier im Forum auch keine Chance bekommen

dutchweepee antwortete am 01.08.05 (16:07):
zwei mädels laufen über den FKK-strand und sehen, daß sich ein netter junge auf seinen penis "RUMBALOTTE" hat tätowieren lassen. sie fragen ihn beherzt was das bedeutet und er antwortet, daß dort in erregiertem zustand steht: "RUHM UND EHRE DER BALTISCHEN ROTBANNERFLOTTE"
(mein beitrag zu diesem nazi-urteil)

Auch zum Thema Homosexualität fällt den Senioren einiges ein:

Felix begann die Diskussion am 05.06.05 (19:08):
Heute hat das Schweizer Stimmvolk mit einem klaren JA dem neuen Partnerschaftsgesetz zugestimmt, das gleichgeschlechtliche Paare rechtlich den Ehepaaren gleichstellt.
Die Adoption von Kindern oder medizinische Fortpflanzungsmethoden bleiben ausgeschlossen.
Auch bei dieser Sachabstimmung sieht man deutlich, wo in der Schweiz noch viele Vorurteile gegen Homosexuelle vorhanden sind. Es sind auch hier eher ländliche, katholisch-konservative Regionen.

dutchweepee antwortete am 05.06.05 (19:27):
in der schweiz, oder sonstwo: ....wer zusammen liebt, oder lebt, sollte vor dem gesetz gleich behandelt werden.

schorsch antwortete am 09.06.05 (11:29):
Wisst ihr übrigens, wieviele Schwule es in der Schweiz gibt? Viiiiiel zu wenige (;--))))

Und ganz allgemein über Vaterlandsliebe…

Wolfgang antwortete am 10.02.05 (23:39):
Ehrlich gesagt (denn ich will aus meinem Herzen keine Moerdergrube machen): Ich kann es nicht ertragen, das deutschtuemelnde Gesocks... Ob es sich

'nationalistisch' nennt oder - heute beliebt, weil das 'Nationale' in Verruf geraten ist - 'patriotisch'... Ob es sich um die in den Springerstiefeln und den Bomberjakken handelt, oder ob sie Lackschuhe und Zweireiher tragen... Ich mag die nationalistisch-patriotische Mischpoke nicht ! Sie haben so viel Unheil ueber die Menschen gebracht, dass es Zeit ist, ihnen endlich die Rote Karte zu zeigen. Und zwar dann schon, wenn sie sich anschicken, mit suessem Wortgeklingel das Feld zu bereiten fuer die Schlaegertrupps und Totschlaeger, die ihnen folgen.

rolf antwortete am 11.02.05 (11:06):

Da ich meinen Vater nicht kenne, habe ich auch kein Vaterland.

mart antwortete am 14.02.05 (11:59):

trux, Deine Formulierung, daß man sich doch mit seiner Nation identifizieren sollte, finde ich gefährlich. »Nation« ist doch immer eine »vorgestellte Gemeinschaft-in-der-Geschichte«. Deshalb steht jeder, der sich in Deutschland mit dem »deutschen Volk«, der »deutschen Nation« identifizieren will, vor dem Problem, dass von diesem Land extreme Menschheitsverbrechen begangen wurden - und damit kann man sich schwer identifizieren.Daher Leugnung, Relativierung und Schlussstrichforderung – Mechanismen, die ein Identifizieren ermöglichen - und das bedeutet doch letztendlich die Verkehrung von Täter und Opfer. Die Deutschen sind Opfer und die Anderen sind die schuldbelasteten Täter. Deshalb finde ich deine Einstellung sehr problematisch.

Was freilich nicht fehlen darf ist ein Strang über Auschwitz

Tobias begann die Diskussion am 27.01.05 (09:15):

Heute vor 60 Jahren befreiten sowjetische Truppen das Vernichtungslager von Auschwitz. Seitdem ist Auschwitz mehr als nur ein Ort des namenlosen, unvorstellbaren Schreckens. Es ist das Synonym für diesen Schrecken, eine offene Wunde und der Inbegriff des deutschen Völkermords an den Juden. In der Erinnerung an ihn findet und verliert sich deutsche Gesellschaft, Kultur und Politik auch in der Gegenwart. Denn nach wie vor gilt der Satz von George Steiner: "Die Gegenwart von Auschwitz hat auch darin ihren Grund: Wir haben keine andere Sprache als die, in der Auschwitz geboren und vollzogen wurde.

Karl antwortete am 27.01.05 (14:50):

Ich finde, die Aussage von Suchsland "wer "stolz" sein will "ein Deutscher zu sein", der sollte sich auch dafür schämen"richtig. Wenn man sich schon einer Gruppe zugehörig fühlt, dann gilt es nicht das Negative auszuklammern. Dann

muss man sich schämen Deutscher zu sein. Mein ganzes Leben - ich bin 1948 geboren - ist von dieser Scham durchzogen. Ich schäme mich noch immer (und das wird nie aufhören) Deutscher zu sein. Ich weiß aber auch, dass Nichtdeutscher zu sein, niemanden davor schützt, ebenso Teil einer solchen Mordmaschine zu werden und als Deutscher fühle ich mich verpflichtet, überall dort, wo Menschen anderen Unrecht zufügen zu protestieren. Aus Scham darf man nicht schweigen, sondern die Lektion von Auschwitz heißt: Aufpassen und protestieren, wenn immer und wo immer Tendenzen zur Wiederholung sichtbar werden.

Felix antwortete am 27.01.05 (15:40):

Auf ARD läuft die Uebertragung von der Gedenkfeier in Auschwitz. Obwohl ich die Dokumente über dieses grosse Verbrechen schon viele Male gesehen habe, hat mich diese Sendung wieder tief erschüttert. Das Vorgehen der verblendeten Deutschen bei diesem Voelkermord ist so ungeheuerlich, dass die meis

„Ich schäme mich noch immer!"

ten Menschen keine Mühe haben, sich entschieden von diesem Massenmord zu distanzieren. Vermutlich auch diejenigen Zeitzeugen, die miterlebt hatten, was man diesen Mitmenschen antat. Ich bin der Ansicht, dass man das Augenmerk vorallem auf die jetzt erlebbaren und bekämpfbaren Unmenschlichkeiten konzentrieren sollte. Ich erlebe häufig abfällige Witze und Bemerkungen gegenüber unliebsamen Minderheiten. Diese töten und vernichten zwar nicht direkt ... ebnen aber den Weg dazu!

„the great escape from the deathcamp" - nachgespielt vom seniorentreff.de

An dieser Stelle brechen wir ab. Wer mehr davon haben möchte, der gehe ins Netz oder schreibt uns und wir senden ihm dann diese „Protokolle der Weisen vom Seniorentreff.de".

Meine Mutter und die Nazis – bemerkenswerte Reportage im TV

Wer in der letzten Juliwoche abends fern schaute, der konnte seinen Augen fast nicht trauen: Zu später Stunde wurde da die Lebenslüge einer vor wenigen Jahren verstorbenen Jüdin aufgedeckt und dem Zuschauer exemplarisch dargestellt, was man von sog. Holocaustüberlebenden zu denken hat.
Zu Wort kam da die Jüdin Myriam Fuks, die der ARD-Reportage „Meine Mutter und die Nazis – auf den Spuren einer Lebenslüge" erzählte, wie sie ein Leben lang von ihrer eigenen Mutter belogen wurde. Hier zunächst die abenteuerliche Geschichte ihrer Mutter, Frania Glassmann:
Frania floh aus dem Warschauer Ghetto, wurde dann von der Gestapo gefasst und ins Konzentrationslager gesperrt. Irgendwie in diesen Wirren wurde sie dann von einem deutschen Soldaten vergewaltigt und gebar das Kind darauf im KZ. Dort zog sie es heimlich 2 Jahre, bis zur Eroberung durch die Rote Armee, auf.
Jetzt, nachdem die Tochter verschiedene Dokumente fand, steht fest, dass die ganze Geschichte erstunken und erlogen ist! Die Tochter fand Beweise, dass Frania Glassmann nie in irgendeinem KZ war, sondern friedlich und unbekümmert im Thüringer Wald lebte. Keine Spur von Verfolgung und Unterdrückung, sondern harmonisches Dasein, was auf unzähligen Fotos zu dokumentieren ist. Weder war sie im Judenghetto zu Warschau, noch wurde sie von einem deutschen Soldaten

vergewaltigt und geschwängert. Nein, lediglich mit einem belgischen Fremdarbeiter hat sie sich vergnügt und wurde von diesem „dicke". Nach dem Krieg galt Frania Glassmann als Heldin, schließlich kam es ja nicht alle Tage vor, dass jemand ein Kind im KZ gebärt. Sie erntete neben Anerkennung freilich auch eine üppige Opferrente von der Bundesrepublik Deutschland, an deren Rückzahlung selbstredend auch jetzt keiner interessiert scheint. Umso erstaunlicher ist es, dass solche Geschichten überhaupt noch im TV zu sehen sind. Ehrlich gesagt, denken wir, dass die Geschichte der Glassmann beileibe kein Einzelfall ist, doch das Damoklesschwert des Volksverhetzungsparagraphen schwebt bekanntlich über uns, weswegen wir solche Gedankenspiele auch gleich wieder verwerfen wollen. Die Wahrheit jedoch wird sich nicht für immer unterdrücken lassen.

„Euch werd ich was erzählen..."

Mal etwas altes Aktuelles?

Obwohl wir eigentlich kein Fanzine im ursprünglichen Sinn sein wollen, passt es doch ganz gut ins Konzept dieser Ausgabe, ein Interview zu bringen, welches bereits vor Jahren mit einem Mann geführt wurde, dessen Initialen schon jedem Aktivisten etwas sagen: ISD! Das Interview selbst ist „Alten Hasen" der Bewegung sicherlich bekannt, doch wollen wir es auch Jungeinsteigern nicht vorenthalten, (damit sie, wenn sie dann zwanzig geworden sind und aussteigen auch sagen können, sie wüssten über ISD Bescheid :):

Was hat Dich zur Gründung von SKREWDRIVER Ende der 70er Jahre bewogen? Was bedeutet der Name SKREWDRIVER für Dich?

Ich war vorher – 1976 – in einer Band namens „Tumbling Dice" (Der purzelnde Würfel).Das Auftauchen von Punk-Rock mit seinem kräftigen Klang bewegte uns, SKREWDRIVER zu gründen. Unsere damalige Schallplattenfirma Chiswick nannte uns Skrewdriver.

Ein Bild von den Anfängen von Skrewdriver

Warum waren auf einigen LP's von Skrewdriver Leute als Besetzung abgebildet, die auf der Platte überhaupt nicht mitgespielt haben?

Das sind nur zwei LP's, wo dieses geschah. Der Grund hierfür war, dass neue Bandmitglieder zu uns kamen, als wir gerade dabei waren, eine Platte aufzunehmen. Es war so für mich und den Schlagzeuger (Mark Sutherland) leichter, die ganze Besetzung abzubilden (ob sie mitspielten oder nicht), um Zeit zu sparen.

In Deutschland hielt sich lange das Gerücht, dass bei einigen SKREWDRIVER-Gigs der Sound von N... abgemischt wurde? Was hast Du zu diesen Vorwürfen zu sagen?

Das ist Quatsch.

Weshalb wurde jede Platte von SKREWDRIVER mit einer anderen Besetzung aufgenommen? Warum gibt es keine feste Besetzung, sondern nur Ian Stuart=SKREWDRIVER?

Wegen des Drucks, mit dem Skrewdriver von der Polizei und den Linken drangsaliert wird, haben schon einige verschiedene Leute die Band verlassen. Es ist verständlich, dass es den Leuten bald zuwider ist, wenn dauernd Konzerte abgesagt werden und sie dauernd von der Polizei belästigt werden, deshalb verließ eine gute Anzahl von Leuten die Band.

Wie lässt sich Deine politische Einstellung mit der Tatsache vereinbaren, dass auf der neuen LP zwei Lieder von Bands nachgespielt werden, die j... Namen tragen (Black Sabbath und Judas Priest) und ebensolche Ziele verfolgen (Drogenkonsum verherrlichen oder Musik machen aus finanzieller Gier)?

Judas Priest und Black Sabbath sind beide Heavy-Metal-Bands. Keine von ihnen hat j… Mitglieder. Beide Bands kommen aus einer Gegend, welche von J… überschwemmt ist. Ich würde gar nicht überrascht sein, wenn sie nicht gewisse ra… Ansichten hätten.

Demonstration der NF, 1986

Am Anfang von SKREWDRIVER spieltet ihr mit Bands wie BOOMTOWN RATS, THE POLICE oder MOTÖRHEAD zusammen. Alle Bands hatten in den letzten Jahren mehrere Top10 gehabtbzw. Dementsprechend abgesahnt. Würdest Du aus heutiger Sicht sagen, dass die von den Medien boykottierte Band SKREWDRIVER den richtigen oder falschen Weg eingeschlagen hat, zumal ohne WP-Texte ja einiges an Kohle und internationaler Karriere herausgesprungen wäre (Diese Frage ist bewusst provokant gestellt.)?

Ich habe immer gesagt, woran ich glaube und werde dies auch immer tun. Wenn die j.. Medien das nicht akzeptieren können, ist es halt Pech. Natürlich wäre es nett Top10-Hits und viel Geld zu haben. Aber ich behalte lieber meine Selbstachtung.

Ist es für euch etwas Besonderes, in Deutschland zu spielen oder ist das für euch wie jeder andere Gig in einem anderen Land auch? Was gefällt dir/ euch an Deutschland besonders, was weniger und wie hat dir persönlich der Gig in Stuttgart gefallen?

Es ist etwas Besonderes in Deutschland zu spielen, weil doch SKREWDRIVER dort immer beliebt war. Historisch war Deutschland immer im Vorfeld des Patriotismus und Persönlichkeiten wie H., Hauser, Peiper und S. Dietrich haben mich immer begeistert. Ich schätze auch den Existenzkampf hoch ein, den junge deutsche Nationalisten durchstehen müssen, um ihre Ansichten ausdrücken zu können. Der Sound auf dem Stuttgarter Konzert war schrecklich, aber das Publikum war hervorragend und das Treffen unserer Kameraden und Freunde in Stuttgart war die Mühe des Konzerts wert.

Du bist ja inzwischen schon über 30 Jahre alt. Wie sieht man als Skinhead in deinem Alter Aktionen von 15-16jährigen Skins, die mit 20 Leuten zwei Kommis umhauen? .

Ich stimme wirklich nicht damit überein, dass 20 Leute zwei Leute verprügeln. Andererseits machen Kommunisten dasselbe mit Nationalisten. In Wirklichkeit verdienen sie es.

Welche deutsche Skinhead-Band gefällt dir am besten? Wie gefällt die STÖRKRAFT?

Ich mag alle nationalen Bands, da sie einen guten Dienst in einer schwierigen Zeit verrichten. STÖRKRAFT ist eine sehr gute, kraftvolle Band.

Dein größter privater und dein größter politischer Wunsch?

Ich möchte gern heiraten und Kinder haben und SKREWDRIVER über Wasser halten. Mein politischer Wunsch ist es, dass ein Weltordnung zustande kommen würde, welche die Welt wieder in Ordnung bringt.

Wer verbirgt sich hinter dem Projekt KLANSMEN?

Die KLANSMEN könnten irgendjemand sein. Ich benutze die ganze Zeit verschiedene Leute. Bis jetzt waren es Mitglieder von SKREWDRIVER, DEMENTED ARE GO, THE KREWMEN.

Welchen musikalischen Wunsch würdest du dir gerne erfüllen?

Unsere Botschaft zu so vielen Leuten wie möglich zu bringen.

Wie ist die Zusammenarbeit mit ROR? In Deutschland spricht man davon, dass H. Egoldt von ROR die Leute bescheissen würde, zumal er kein Nationalist ist. Wieviele LP´s hast du ca. bisher weltweit verkauft?

ROR sind immer gut zu uns gewesen und wir haben überhaupt keine Beschwerden mit ihnen. Um Gerüchte kümmere ich mich gewöhnlich nicht, weil doch so viele Gerüchte über uns verbreitet worden sind, die nicht wahr sind. Viele von diesen Gerüchten, die die Runde machen, stammen von Linken, J… oder Leuten, die neidisch sind und alles Mögliche tun, um Unheil anzurichten, um den Fortschritt, den nationale Bands gemacht haben, zu ruinieren. Ich habe keine Ahnung, wie viele LP´s wir verkauft haben, aber ich nehme an, dass es bis jetzt eine ganz schöne Menge gewesen ist.

Ian Stuart Donaldson - Netzwerk mit den bedeutendsten rechten Organisation aufgebaut

Welche Skinzines, Bücher, Filme haben dich nachhaltig beeindruckt?

Alle nationalen Zines sind gut, weil sie eine Alternative zu den j… Medien sind.

Wo würdest du dich politisch einordnen? Was waren die Gründe für den Abschied vom White Noise-Verband?

Der White Noise-Verband fiel in die Hände eines Sch…, der viele gute Leute aus der NF hinauswarf. Er beschiss auch die Bands. Das sind die Gründe, weshalb wir

uns vom White Noise-Verband verabschiedeten. Ich sehe mich selbst als nationalen Sozialisten an. Ich bin kein Mitglied einer politischen Partei, weil es doch in Britannien keine SN-Partei gibt.

Welche Musik hörst Du privat (mit Begründung)?

Rockmusik und Heavy Metal: MANOWAR, AC/DC, JETHRO TULL, MOTÖRHEAD. Mir gefallen die Gitarren und die Power.

Kannst du von deiner Musik deinen Lebensunterhalt bestreiten oder gehst du noch einer anderen Arbeit nach?

Ich kann von dem Geld leben, das mir die Musik einbringt.

Welches politische Ereignis der jetzigen Zeit hat Dich am stärksten mit Ablehnung/Zustimmung erfüllt?

Der Fall der Berliner Mauer war der großartigste Moment. Die sowjetische Unterdrückung der baltischen Staaten war das Schlimmste.

Dein derzeitiger Lieblingswitz?

Democracy.

Wie lässt sich wirkungsvoll vermeiden, dass in 20 Jahren in Europa nur noch N... und B... leben, wenn man bedenkt, dass der demokratische Unterdrückungsapparat fast perfekt gegen jegliche nationale Bestrebungen arbeitet?

Durch harte Arbeit und damit, dass wir uns dem Druck des Staates aufrecht entgegensetzen. Wir werden nur dann gewinnen, wenn wir nicht aufhören, treu zu unseren Prinzipien zu stehen.

Deine persönlichen Gedanken und Gefühle, als du von Deutschlands Teilwiedervereinigung im November 1990 hörtest?

Ich war sehr glücklich für meine vielen deutschen Kameraden und stolz darauf, dass ich mein Interesse an der Berliner Mauer schon in früheren Liedern zeigte, wie „Tearing down the wall“ (Reißt die Mauer nieder). Es war auch gut, im Ganzen die Korruption in einem anderen kommunistischen Staat zu sehen.

Auf der Rückseite der neuesten LP von dir bist du recht dünn geworden. Was hat es damit auf sich? (Abmagerungskur?)

Ich würde nicht sagen, dass ich sehr dünn aussehe. Jedoch freut es mich, dass es Euch aufgefallen ist. Kürzlich verlobte ich mich mit meiner Freundin mit der Absicht auf Heirat. Die Verlobung fand auf dem Konzert in Stuttgart statt. Ihr wurde es zuwider, dass ich „a fat bastard" bin; so fing ich an, Übungen ztu machen: Laufen und Geichtheben. Ich habe ungefähr 10 kg verloren und soll noch weitere 3,5 kg verlieren, um mein ideales Gewicht zu haben. Auf jeden Fall freut es mich, dass es jemand bemerkte, dass ich Gewicht verloren habe.

Wie lange wird es SKREWDRIVER noch geben?

Solange ich lebe!

Schlussworte und Grüße an das deutsche Publikum...

Grüße an all unsere deutschen Kameraden und an all unsere Freunde. Ihr könnt sicher sein, wir werden zurückkommen. From Glory of Warlord.

Noch irgendetwas zum Interview hinzuzufügen?

Ich habe einen Krampf in meinem Handgelenk vom Beantworten der Fragen. Nun gehe ich in die Kneipe. Bis dann…
Ian Stuart Donaldson (*11. August 1957) starb am 24. September 1993 bei einem Verkehrsunfall. Gerüchten und Aussagen von nahe stehenden Personen zufolge (Sänger von Noie Werte), sind die geplatzten Reifen des Fahrzeugs nie gefunden worden. Stuart hatte sich in der britischen rechten Szene zu einem einflussreichen Mann entwickelt, der durchaus mehrere Gruppierungen binden konnte… R.I.P.

The Order – Bruder Schweigen

„ In meiner Karriere habe ich nie etwas Vergleichbares gesehen. Es war zweifelsohne die bestorganisierteste Gruppe von Terroristen, welche jemals in den Vereinigten Staaten operierte. Während meiner 10 Jahre beim FBI war ich in die schlimmsten Schießereien verwickelt, aber so etwas habe ich noch nie erlebt." (FBI-Agent Wayne Manis)

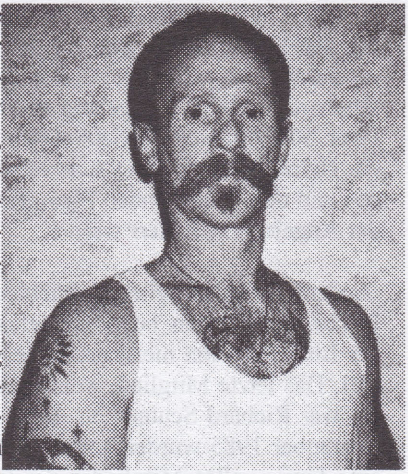
Ende September 1983 gründete Robert Jay Mathews den Orden Bruder Schweigen. Sein Ziel war es, mit der bisherigen Theorie zu brechen und endlich Taten im Sinne einer weißen Revolution folgen zu lassen. Aktionen, welche nun zur Errichtung einer weißen amerikanischen Bastion im Nordwesten und letztendlich zum totalen Sieg gegen das korrupte und fremdgesteuerte System stattfinden sollten, erforderten es, Geld zu beschaffen.

Robert J. Mathews
Der Begründer - Robert Jay Mathews

Im ersten Jahr begann der Orden für die Revolution eine „Kriegskasse" zu sammeln, als drei Mitglieder 369 Dollar aus einem Sex-Shop in Spokane/Washington stahlen. Die Gruppe, die aus den unterschiedlichsten teils erfahrenen, teils unerfahrenen weißen Personen bestand, startete nun eine „Fälschungsaktion", welche aber aufflog, als bei einem Treffen der Aryan Nations in Hayden Lake/Idaho das Mitglied Bruce Carroll Pierce wegen des Besitzes einer gefälschten 50-Dollar Note inhaftiert wurde. Pierce wäre eventuell verurteilt worden, konnte aber fliehen und arbeitete bis 1985 aus dem Untergrund weiter.
Um weiterhin Geld zu beschaffen, erbeutete Matthews Ende des Jahres 1983 25.000 Dollar aus einer Bank in Seattle. Mit diesem Polster gelang es der Gruppe im darauf folgenden Jahr noch mehr Geld zu erbeuten. Im März 1984 lenkten einige Mitglieder die Polizei ab, indem sie in einem Theater in Seattle eine Bombe hochgehen ließen. Währenddessen entwendeten die anderen Mitglieder 500.000 Dollar aus einem gepanzerten Fahrzeug, welches unbeaufsichtigt vor einem Geschäft geparkt war. Ein erstes Opfer des Ordens wurde

Alan Berg, ein jüdischer Radiomoderator. Alan Berg hatte den Zorn auf sich ge-

zogen, weil er in seinen Rundfunksendungen wiederholt über Rechtsextremisten berichtet hatte und auch Anrufer aus diesem Umfeld, die live in die Sendung zugeschaltet wurden, in seiner Moderation nicht sonderlich gut wegkamen. Berg wurde 1984 auf seinem Grundstück ermordet, womit sein Radioprogramm eingestellt wurde. Ordensmitglieder wurden nun aufgrund der Mordanklage verurteilt, und das, obwohl alle Beweise auf meineidliche Aussagen zurückfielen. Hatten Mitglieder von „The Order" wie bsp. David Lane, welcher der ultrarechten John Birch Society (Christian Identity Umfeld) entstammte, bereits wegen diverser Delikte bis zu 40 Jahre Haft bekommen, so erhöhte sich ihre Arrestzeit durch den Mord und die damit begangene „Verletzung der Persönlichkeitsrechte" von Alan Berg um 150 Jahre.


Gary Yarborough

Um den Zeitpunkt der Ermordung von Berg zog der Orden ein Resumé aus den bisherigen Aktionen und verstärkte seine Aktivitäten im Bereich der Finanzierung. Der Orden raubte einen gepanzerten Truck in der Nähe von Ukiah/Kalifornien aus. Der Überfall brachte die bisher größte Summe ein – über 3,8 Millionen Dollar- (der größte gepanzerte Geldtransport in der Geschichte), welche für Fahrzeugteile, Ausrüstungen und Waffen ausgegeben wurde.

Unter anderem kaufte der Orden nun Land in Idaho und Missouri, um dort Trainingscamps für eine Guerillaausbildung einzurichten und versuchte durch Spenden, die Kameraden in den verschiedenen Gruppen zu unterstützen und zu vereinen. Es fließen Gelder zu der Aryan Nation und diversen Organisationen, die inhaftierte Kameraden unterstützen. Angeblich hatte der Orden vor, den Haupttresorraum von San Francisco auszurauben, was ihm 50 Millionen eingebracht hätte.

Ab diesem Zeitpunkt beginnt eine verhängnisvolle Entwicklung, die nicht nur zum Verrat der Gruppe führen wird, sondern auch die Inhaftierung und den Tod einiger Mitglieder zur Folge hat. Das Mitglied Thomas Martinez wird in Philadelphia wegen Falschgeldbesitzes inhaftiert. Martinez willigt ein, ein Regierungsinformant zu werden und fliegt nach Portland, um sich mit Mathews und Gary Yarborough, einem anderen Ordensmitglied, zu treffen. Und prompt am nächsten Morgen führten

Agenten eine Razzia in dem Hotel durch, in dem sich die drei aufhielten. Man schoss Mathews in die Hand, er ließ den Schützen jedoch am Leben und flüchtete. Yarborough wurde inhaftiert und Mathews gestand seinen Fehler ein und schwor sich, in Zukunft nicht mehr gnädig zu sein.

Das FBI lockte Mathews nach Whidbey Island in Washington, wo er im Dezember 1984 FBI, BATF und SWAT für über 36 Stunden ablenkte und einhändig zahlreiche Angriffe der Bundesagenten abwehrte. Trotz voller Unterstützung durch die US-NAVY gelang es dem System nicht, Mathews zu überwältigen. Über 500 Agenten, einschließlich eines Hubschraubers, verfolgten Mathews in ein Haus, in welchem er sich verschanzte. Erst durch das Entzünden des Gebäudes und dem eintretenden Flammentod des Ordensmitglieds konnten die Häscher der Angelegenheit Herr werden.

Andere Ordensmitglieder flüchteten, so Bruce Pierce, und standen, bevor sie gefasst wurden auf der Liste der zehn meist gesuchten Personen des FBI. Das letzte Mitglied, welches inhaftiert wurde, war Richard Scutary im April 1985. Am 30. Dezember 1985 wurden somit neun Männer und eine Frau – alles Mitglieder des Ordens – nach einem viermonatigem Prozeß in Seattle verurteilt. Gefängnisstrafen von 40 bis 100 Jahren wurden verhängt sowie hohe Geldstrafen. David Tate wurde in einem separaten Prozeß wegen Mord an einem Polizisten aus Missouri verurteilt und bekam lebenslänglich.

David Lane

In diesen Prozessen plädierten nun 12 Gründungsmitglieder auf schuldig wegen verschiedener schwerer Verbrechen, wurden Kronzeugen und sagten gegen ihre einstigen Kameraden aus. Es fielen ab: Thomas Martinez, James Ellison,

Kenneth Loff, Ardie McBrearty, Robert Merki, Glenn Miller, Charles Ostrout, Denver Parmenter, Randall Rader und Bill Soderquist.

Später wurden vier inhaftierte Mitglieder in Denver noch einmal angeklagt. Die Anklagen wurden wegen Verschwörung im Mord um Alan Berg erhoben und führten dazu, dass David Lane und Bruce Pierce erneut wegen Mordes an Berg verurteilt wurden und weitere 150 Jahre bekamen. Alle loyalen inhaftierten Mitglieder des Ordens blieben unnachgiebig und fühlten sich dem Opfer von Bob Mathews und ihrer heiligen Sache verpflichtet. Vor allem David Lane setzt die Propagandaarbeit aus seiner Zelle fort und steht in dem Ruf, jetzt noch gefährlicher für das System zu sein als vor seiner Verhaftung!

„We must secure the existence of our people and a future for White children.“

The Order!

Anmerkungen zum Monat

1.8. 1929 - Die Stadt Wuppertal wird durch Vereinigung von Barmen und Elberfeld gegründet.

3.8. 1645 - Dreißigjähriger Krieg: Die Zweite Schlacht von Nördlingen sieht französische Truppen als Sieger über die kaiserlichen.

*4.8. 1897 - Adolf Heusinger, deutscher General

6.8. 1806 - Franz II. legt den Titel Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation nieder. Das Reich hört damit nach 844 Jahren auf zu existieren.

*7.8. 1883 - Joachim Ringelnatz, deutscher Schriftsteller

†8.8. 1824 - Friedrich August Wolf, deutscher Altphilologe und Altertumswissenschaftler

†9.8. 1919 - Ernst Haeckel, deutscher Zoologe und Philosoph

*12.8. 1894 - Albert Leo Schlageter, deutscher Freiheitsheld

14.8. 1040 - Macbeth tötet den schottischen König Duncan I. und krönt sich darauf selbst zum König.

*15.8. 1769 - Napoleon Bonaparte, Kaiser Napoléon I. von Frankreich

*16.8. 1832 - Wilhelm Wundt, deutscher Philosoph und Psychologe

†18.8. 1227 - Dschingis Khan, hochmittelalterlicher Khan der Mongolen

*19.8. 1871 - Orville Wright, US-amerikanischer Flugpionier und Flugzeugbauer

20.8. 1942 - Roland Freisler wird als Nachfolger des zum Reichsjustizminister ernannten Otto Georg Thierack Präsident des Volksgerichtshofs.

*21.8. 1889 - Hermann-Bernhard Ramcke, deutscher General im 2. Weltkrieg

24.8. 1572 - Bartholomäusnacht: Pogrom der Katholiken gegen die Calvinisten (Hugenotten) in Frankreich, bei dem Tausende ermordet wurden.

*25.8. 1530 - Iwan der Schreckliche, russischer Zar

†27.8. 1935 - Otto Schott, deutscher Chemiker und Glastechniker
29.8. Gedenktag der Enthauptung Johannes des Täufers
31.8. 1994 - Die letzten alliierten Besatzer (aus der Sowjetunion) verlassen Berlin

„Good night white pride!“ - Lächerliches von der anderen Feldpostnummer

Mit einem guten Kumpel, einigen Flachen Bier und anderen Leckereien saßen wir zusammen und dachten über die schöne Erfindung „Good night, white pride!“ nach. Da uns in unserem Zustand so oder so alles gefallen hätte, was sich reimt, blieben wir bei dieser ausdruckstarken Weltformel etwas hängen. Und da im letzten „Mitteldeutschen Sprachrohr“ schon zu recht gegen die Übergrößen aus der Hip und Hop- Szene gewettert wurde, dachten wir uns, wir verfassen einen Brief, der einmal gelesen werden sollte – quasi einen Leserbrief!
Großmäulig ertönt es nämlich von der Internetseite (www.good-night.de.lv) der Aktion „Good night white pride“! Mutig ist das schon aus dem Verborgenen heraus zu Gewaltakten gegen tatsächlich Andersdenkende aufzurufen. Besonders aus dem anonymen Internet…Aber da wird nicht nur aufgerufen, sondern auch aufgeklärt. Ganz tolle, weil mal ganz eigene Wahrheiten über Oi! Und Hardcore werden da zum Besten gegeben. Es scheint, als säße da eine kleine Gruppe von Auserwählten, die am liebsten an jedem Konzerteinlaß stünden und persönlich kontrollieren wollen, wer genug oi ist und wer schon wieder (aufgrund glänzender Schuhe vielleicht) zu sehr nach „fascho“ riecht! Die besondere Hervorhebung der Tatsache, dass man es geschafft habe, die „Unterwanderung der Oi!-Szene durch die Faschos“ zu verhindern, rang uns nicht wenige Schmunzler von unseren von Gerstensaft umspülten Mäuler ab. Doch wir lasen weiter und stellten uns die Frage, ab wann denn solche Konsorten angefangen haben, sich überhaupt für die Oi!-Szene zu interessieren. Ob die wohl schon „dabei waren“ bevor Agnostic Front ihr Comeback mit der „Something gotta give“ in Skinheadkreisen versucht haben (finanziert vom „SOD“-Fascho Billy Milano) oder bevor The Business ihre finanzielle Rettung in Amerika entdeckt haben? Doch dann hätten die bestimmt bemerkt, dass die Oi!Szene in Doitschland, bis auf einige Ausnahmen, von Anfang an patriotisch eingestellt war. Für die Hirnis hinter diesen Seiten sind aber genau das die schlimmen „Faschos“. Erst Anfang/Mitte der Neunziger kam dann der Umschwung, teilt mir mein Kumpel grad mit. Und wenn man schon von einer Unterwanderung sprechen will, so fand diese eher umgekehrt statt, öffneten sich zumindest aber eher linkere Skins patriotischen Ansichten. (Lachend gestehen wir uns ein, dass wer in einer Einkaufspassage als Skin noch nicht von einer Ausländerbande angemacht wurde, wohl selbst ein Ausländer sein müsse…) Hehe, und Kumpel betont, dass von einer „Unterwanderung“ sowieso nicht gesprochen werden sollte, denn diese

setzt ja wohl ein generalstabsmäßiges Vorgehen voraus. „Müller, Meyer, Schulze ihr geht heute zum Agnostic Front Konzert; Koslowski und Göller, ihr geht heute zu Sick of it all! – Aber vergesst mir ja die Flyer nicht… Die könnt ihr ja beim Pogo unauffällig fallen lassen. Günze, Kanne – wenn ihr nachher stagedivend durch den Raum getragen werdet, zählt mal die rechten Arme, die Euch halten… Daran können wir sehen, ob diese Szene schon bereit für uns ist.“ Ihr habt nen Klatsch… Doch was springt auf so einem Hardcore-Konzi eigentlich alles rum?! Als leidgeprüfte Skin/Punk-Gig Besucher, begeisterte „Gib-Alles“-Poger stellten wir ernüchtert fest, dass beim Hardcore alles rumspringt. Geläuterte Altpunks neben HipundHoppern, geschmierte Lackaffen (wir vermuten, in der Woche arbeiten sie am Sparkassenschalter), die wohl mal die Sau raus lassen wollen und das lächerlichste von allem: Veganer. Ausgedörrte Typen, die kaum Platz für ihre „Old-School“-Tattoos auf ihren dünnen Ärmchen haben und dann rumnörgeln, wenn sie beim Pogo eins versetzt kriegen: „He, achte meine Sphäre, ich bin auch noch da“! – Einfach ausholen und noch eine rein, steuert mein Kumpel gerade bei und nimmt noch einen Schluck aus der Flasche! Oder die großen Aufgepumpten, die vergessen haben, sich nach dem Training ordentlich zu dehnen und somit ihre Arme im 60° Winkel tragen. Richtig lächerlich werden diese Typen dann noch, wenn sie die Kleinsten an den Rand gepogt haben, sich vor lauter Atemnot abstützen müssen und zur Sicherheit mal den Gebißschutz reinnehmen. Doch was perlt da plötzlich an meiner rechten Schulter ab. Tatsächlich, es gibt sie noch. Langhaarige Zotenhippies, die mit hochgerissenen Knien scheinbar versuchen, mir die Kieferleiste zertrümmern zu wollen. –Was machste da, fragt Kumpel und grient? – Dem hilfst Du einfach mal nicht hoch, wenn er das nächste Mal von dir abprallt. Den Rest machen die

Na schönen Dank, wenn Du den fangen darfst...

anderen Hüpfer schon. Daß man solche Freaks, die ja auch nie alleine kommen, hier wieder trifft, war eigentlich klar. Und dann kommt´s. Eine, die ihre vierzig Kilo bereits mit 12 hinter sich gelassen hat, will es noch mal wissen. Nachdem sie auf der Bühne etwas gekreischt hat, rennt sie aufs Publikum zu und ich denke mir: Ich muß weg. Die Alte klatscht neben mir auf, ich bin am Tresen und saufe mit meinem Kumpel. Den scheiß Kiffe-Geruch ignorieren wir, so gut es geht und erinnern uns der besseren Zeiten als solche Assis noch vor dem Einlaß verprügelt wurden, das geforderte Biergeld entlöhnten und abdampfen durften.

Kumel und ich sind jetzt schon etwas benommen, wir lachen heiter über die Linke und ihr erfolgreicher Abwehrerfolg, werden wohl noch eins zischen und dann in die Spur gehen – aufs nächste Hardcore-Konzi.:) Fortsetzung folgt…

Burschenschaft Normannia zu Jena

EHRE – FREIHEIT – VATERLAND

Nationale Studenten und Abiturienten, denen diese Begriffe etwas sagen, melden sich bei uns:
Burschenschaft Normannia Jena
Schleidenstrasse 2, 07745 Jena
Telefon: 03641/634377

Das „Madley“ - Euer Szeneladen für Klamotten und Musik!

Madley
Wagnergasse 10
07743 Jena

Sonderpreise für alle
Sprachrohr-Leser!
Im Madley erhaltet Ihr bei Abgabe
dieses Abschnittes 10% Rabatt.
Also ausschneiden und sparen...

„Wenn wir heute über die Aufhebung dieser oder jener Partei sprechen, das Verbot dieses oder jenes Vereins, die Unterdrückung dieser oder jener Meinung, so schreiten wir nur voran auf dem Weg zu einer Diktatur. Das kann unser Wille nicht sein. Wird eine Partei, ein Verein, eine Meinung verboten - wo ist dann die Grenze? Rasch folgt ein Verbot, dem nächsten, und bald ist es um die deutsche Freiheit geschehen…

Ist es nicht vielmehr so, dass wir nur verbieten, was wir durch schlechtes Handeln und durch eigenes Versäumnis selbst hervorgerufen haben? Verbieten wir also nicht, sondern führen wir durch gutes Beispiel, dann müssen wir auch nicht unterdrücken, was uns verdrießt. Machen wir eine Politik für Deutschland, die den Deutschen wirklich nützt, nicht dieser oder jener Gruppe, Schicht oder Klasse. Deutschland zuerst!“

Dr. Gustav Stresemann (1878-1929), Reichskanzler, Außenminister und Friedensnobelpreisträger